

Legislatives Theater als Beitrag zur partizipativen Demokratie: Projektbeispiele von InterACT

Präsentation im Rahmen der 12. Armutskonferenz
„STIMMEN GEGEN ARMUT“

im Forum 2: „Stimmen für Bürger*innen-Beteiligung“

Silvia „Phoenix“ Gangl

(Plattform Sichtbar Werden, InterACT & Verein Amsel)

&

PD Dr. Michael Wrentschur

(InterACT, Uni Graz und Armutsnetzwerk Steiermark)

10. März 2020

Übersicht

- **Wer sind wir** und was hat uns zusammengeführt...
- ...ein **erstes Beispiel**: Legitives Theater mit wohnungslosen Menschen in Graz
- Was ist **Forumtheater**? Was ist **Legitives Theater**?
Wie hat InterACT das adaptiert?
- Zwei weitere Beispiele: „**Kein Kies zum Kurven Kratzen**“ und „**Reich an Leben**“
- Rahmenbedingungen, Herausforderungen, Fragen...

Ein erste Beispiel: Legislatives Theater mit wohnungslosen Menschen (2002-2004)

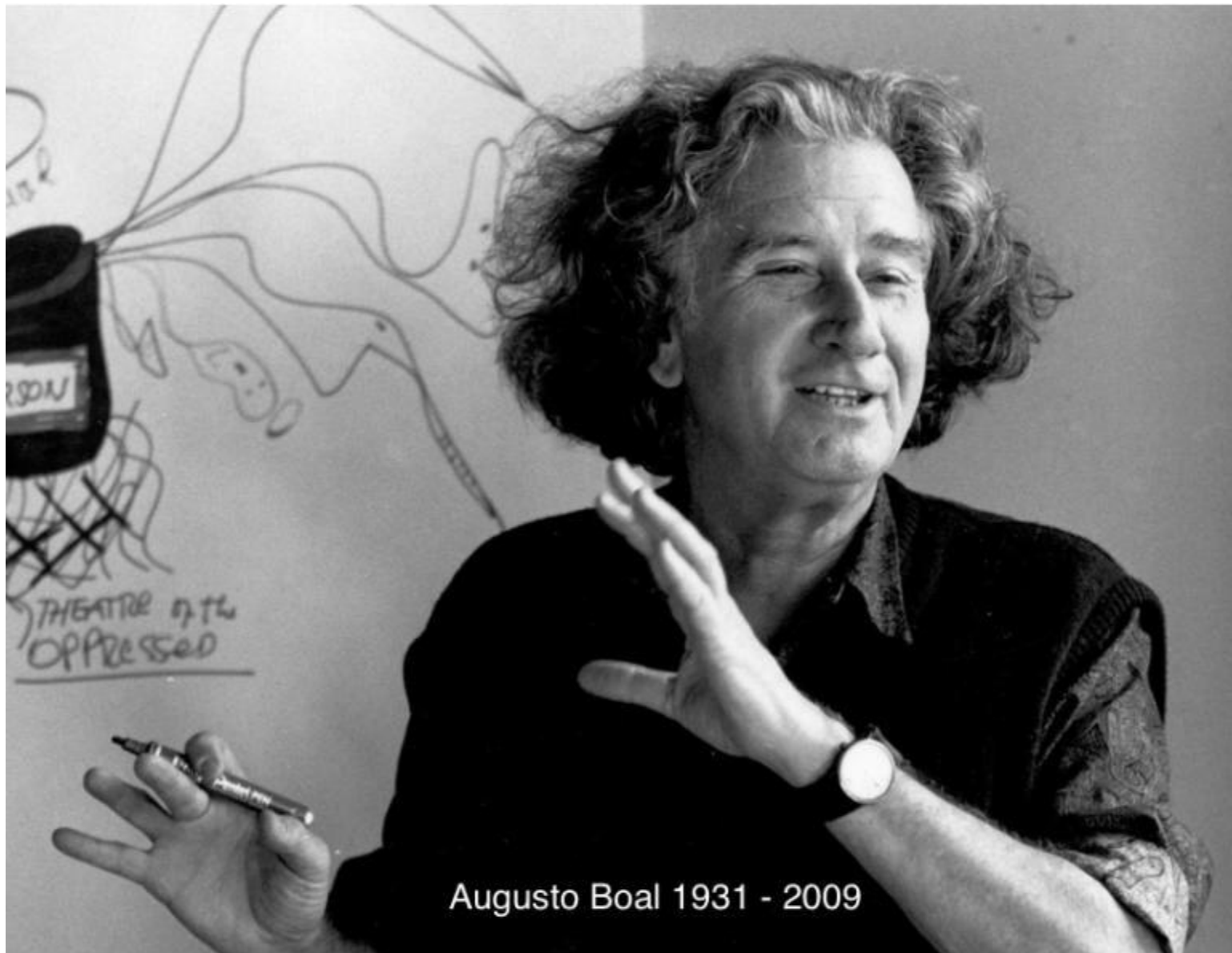


Legislatives Theater mit wohnungslosen Menschen

- Vorrangiges Ziel war es ist, mit **Mitteln des partizipativen Theaters dazu beizutragen, die Situation wohnungsloser Menschen zu verbessern** und neue Lebensräume - im persönlichen, wie im öffentlich-politischen Bereich - zu schaffen.
- Die **Stimme von wohnungslosen Menschen sollte gestärkt** und die **Wahrnehmung für Bedürfnisse und Interessen von wohnungslosen Menschen bei der Bevölkerung und den politisch Verantwortlichen erhöht** werden.
- Der „**Legislative Theaterprozess**“ mündete in eine **Aufführung im Grazer Rathaus**, verbunden mit der Proklamation und der Übergabe von Anliegen, Forderungen und Vorschlägen zur Verbesserung der Situation wohnungsloser Menschen an die verantwortlichen Politiker*innen der Stadt Graz.

Was ist Forumtheater (FT)?

- **FT wurde vom Brasilianer Augusto Boal (1931 – 2009) als zentrale Methode des „Theaters der Unterdrückten“** entwickelt, das als ästhetische und politische Bewegung weltweit zur Humanisierung und Veränderung der Gesellschaft beiträgt. Als politisch und sozial relevantes sowie ästhetisch kraftvolles Theater zeigt und verändert FT Wirklichkeit aus der Perspektive der Betroffenen, die als ExpertInnen für ihre Lebenswelten ernst genommen werden.
- **FT ist eine Form des interaktiven, politisch-pädagogischen Mitspieltheaters**, bei dem das Publikum eingeladen ist, sich am Spielgeschehen zu beteiligen um alternative Handlungsmöglichkeiten, Lösungs- und Veränderungsideen für ein gezeigtes Problem, einen Konflikt auszuprobieren.



Augusto Boal 1931 - 2009

Was ist Forumtheater (FT)?

- Ein **FT- Stück** ist das Ergebnis eines über mehrere Wochen oder Monate verlaufenden, **ästhetischen wie sozialen Gruppenprozess** mithilfe szenisch-theatralischer Methoden, der von der gemeinsamen Suche nach Handlungs- und Veränderungsmöglichkeiten für belastende, unterdrückende Situationen und Strukturen sowie für soziale, gesellschaftliche und politische Konflikte geprägt ist.
- Sowohl die **Prozesse zur Entwicklung von Forumtheater als auch die Form der Aufführungen sind auf verschiedenen Ebenen interaktiv, partizipativ, prozessorientiert und kooperativ angelegt**. Sie leben gerade dadurch, dass die Teilnehmenden sich in ihren gestaltenden, kreativen, forschersischen Fähigkeiten und Potenzialen erleben und realisieren und dass sie darüber hinaus zu gemeinsamen Anliegen finden

Was ist Forumtheater (FT)?

- Forumtheater wird diesem **Verständnis nach als Impuls für Aktivitäten gesehen, die über das Theater hinaus gesehen**, und in unterschiedliche Aktionen weitergeführt werden, etwa über direkte Aktionen, die Entwicklung politischer Vorschläge, das Einstehen für soziale Rechte, Unterstützung bei der Umsetzung von Mentor*innen und vieles mehr. Über individuelle Strategien hinaus geht um Pluralisierung von Erfahrungen und um kollektives Handeln.

Vom Forumtheater zum Legislativen Theater:

- Für Konflikte, die bei ihrer Bearbeitung an gesetzliche oder politisch-strukturelle Grenzen stoßen, entwickelte Boal während seiner Zeit als Abgeordneter zum Stadtparlament in Rio de Janeiro 1993 – 1996 das „Legislative Theater“. Im „**Legislativen Theater**“ erstmals politisch-partizipative Theaterarbeit mit politischen Entscheidungsprozessen unmittelbar verbunden
 - „Das ‚Legislative‘ Theater will die alten Techniken (...) auf eine andere Weise nutzen. Die Idee ist, die Zuschauer von an Anfang an zu animieren, beim Spiel ein bestimmtes Ziel zu verfolgen, nämlich den Wunsch, ein Gesetz zu verändern oder neue Gesetzesvorschläge zu befürworten“ (A. Boal in einem Interview, Ruping & Weintz 1999: 8).
- Auf diese Weise würden **aus den BürgerInnen GesetzgeberInnen werden**, analog zum Theater der Unterdrückten, wo aus Zuschauenden ZuSchauspielende werden. (vgl. Babbage 2004: 27)

Vom Forumtheater zum Legislativen Theater: „To transform Desire into Law“

- Forumtheater wird zu einem **Instrument von partizipativer und transitiver Demokratie**: Alle Beiträge einer Forumtheateraufführung – Einstiege, Lösungsvorschläge, Wortmeldungen – werden dokumentiert, zusammengefasst, analysiert und reflektiert.
- Im gesamten Prozess spielen die **Erfahrungen und Lebenswelten gerade auch von denjenigen Menschen eine große Rolle**, die selbst von einer bestimmten Problematik betroffen sind.
- **Ergebnisse und politische Vorschläge werden in die politischen Entscheidungsprozesse eingebracht** um Gesetze zu ändern, abzuschaffen oder neu zu formulieren

Vom Forumtheater zum Legislativen Theater: „To transform Desire into Law“

- Das **multiprofessionelle Team aus Theaterleuten, Juristen und Gemeinwesenarbeiter/innen** bestand aus insgesamt zwischen 20 und 40 Personen.
- Das **Mandato Politico-Teatral** selbst setzte sich aus einem **internen** und einem **externen Kabinett** zusammen: Ersteres war für die im engeren Sinn parlamentarische und legislative Arbeit zuständig, zweiteres für die Theaterarbeit in den **núcleos** – den kontinuierlich arbeitenden Theatergruppen, deren Mitglieder aus benachteiligten, marginalisierten **comunidades** (Gemeinwesen) stammten und die ein bestimmtes Thema bearbeiteten (Boal 1998: 45).

PT (WORKERS' PARTY)

CTO

MANDATE
VEREADOR

Commision of
Human Rights

Central Directorate

Internal Cabinet
All internal work matters –
legal and parliamentary
business, press, office support

External Cabinet
Jokers, dramaturgy,
images, sound, laboratory

The Chamber in the Square
The interactive mailing list

The permanent company
The mandate's shows

NUCLEI AND LINKS

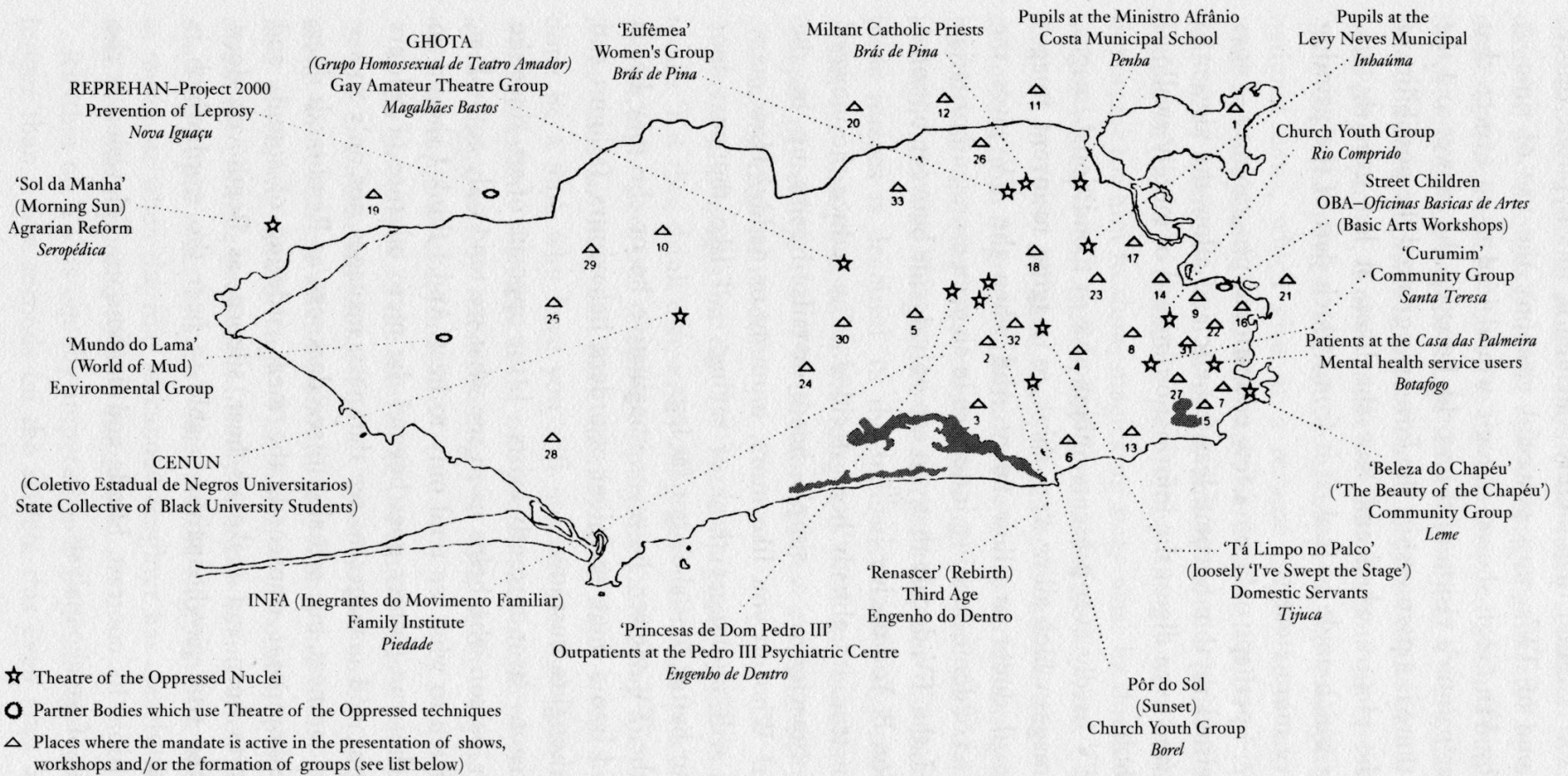
CONSTITUTION: a) by community; b) by theme; c) by both
ACTIVITIES: a) workshops; b) shows for the community itself;
c) inter-community dialogues; d) festivals;¹ e) festive events²

Summaries³

THE METABOLISING CELL

Projects of law; legal actions; direct interventions

Map showing the locations of the mandate's interventions in the city



Erfolge/Ergebnisse

- Es kam zu vierzig Gesetzesinitiativen im Stadtparlament, 13 Gesetze wurden verabschiedet wie z.B.:
 - Zeugenschutzprogramm für Straßenkinder
 - Verbesserungen der medizinischen Versorgung alter sowie psychisch kranker Menschen beschlossen
 - städtebauliche Maßnahmen zum Schutz von sehbehinderten Menschen
 - ein Anti-Diskriminierungsgesetz, das Motels verpflichtet bei hetero- wie homosexuellen Paaren denselben Preis zu verlangen
 - die verpflichtende Verteilung von Müllsäcken an Straßenhändler

Legislatives Theater: Konzept und Projektbeispiele von InterACT

- InterACT , die Werkstatt für Theater und Soziokultur aus Graz (www.interact-online.org) , entwickelt und realisiert **theatralische Verfahren und Prozesse der politischen Beteiligung** unter Verwendung **interaktiver, partizipativer Theaterformen** wie dem Forumtheater, dem Legislativen Theater und Methoden szenisch-partizipativen Forschens
- Die Projekte eröffnen auf vielschichtige Weise **Räume für soziale und politische Partizipation** und erweitern mithilfe **theatralisch-ästhetischer Mittel das vorherrschende Verständnis von Demokratie**: Vor allem Menschen, die am öffentlich-politischen und kulturellen Leben nur wenig partizipieren, werden dazu ermutigt, mit ihrer **eigenen Stimme sprechen und auf unkonventionelle Weise ihre Anliegen und Interessen zum Ausdruck** zu bringen.

Legislatives Theater: Konzept und Projektbeispiele von InterACT

- Zudem werden **innovative Formen des Dialogs zwischen Betroffenen, der gesellschaftlichen Öffentlichkeit und der Politik realisiert** - als Schritt in Richtung einer dialogorientierten und partizipativen Demokratie.
- Dabei werden in einem **kreativen Prozess politische Vorschläge und Anliegen entwickelt** und mit **theatralischen Interventionen wird auf politische Diskurse und Entscheidungsprozesse Einfluss** genommen: Stücke und –szenen werden an Orten der politischen und behördlichen Macht – Rathaus, Landtag, Parlament - zur Aufführung gebracht werden und mit Entscheidungs- und VerantwortungsträgerInnen diskutiert werden.

Legislatives Theater: Konzept und Projektbeispiele von InterACT

- Dieses Konzept politisch-partizipativer Theaterarbeit kam bislang u.a. in der Arbeit mit
 - **wohnungslosen Menschen**
 - **armutserfahrenen Menschen,**
 - **MigrantInnen/ Drittstaatsangehörigen,**
 - **älteren, von sozialer Isolation bedrohten älteren Menschen**
 - **jungen Erwachsenen in benachteiligten Lebenslagen zur Anwendung.**

Schritte

- **Vernetzung, inhaltliche Kooperation und gemeinsame Themenfindung** mit Initiativen, NGO's, Behörden und politischen EntscheidungsträgerInnen und **Entwicklung eines Forumtheaterstückes** als emanzipatorischer und partizipatorischer Prozess
- **Interaktion mit dem Publikum in Aufführungen und Öffentlichkeitsarbeit:** Einstiege, Reflexionen und Diskussionen; Sammeln und Dokumentieren aller Einstiege, Beiträge und politischer Vorschläge
- **Auswertung und Transfer im Sinne konkreter gesetzlicher, politischer bzw. lebensweltlicher Veränderungen.** Rückkoppelung mit Betroffenen und zu ExpertInnen. Formulierung politischer Vorschläge und Transfer in politische Räume

Kein Kies zum Kurven Kratzen – neuer Armut entgegenwirken

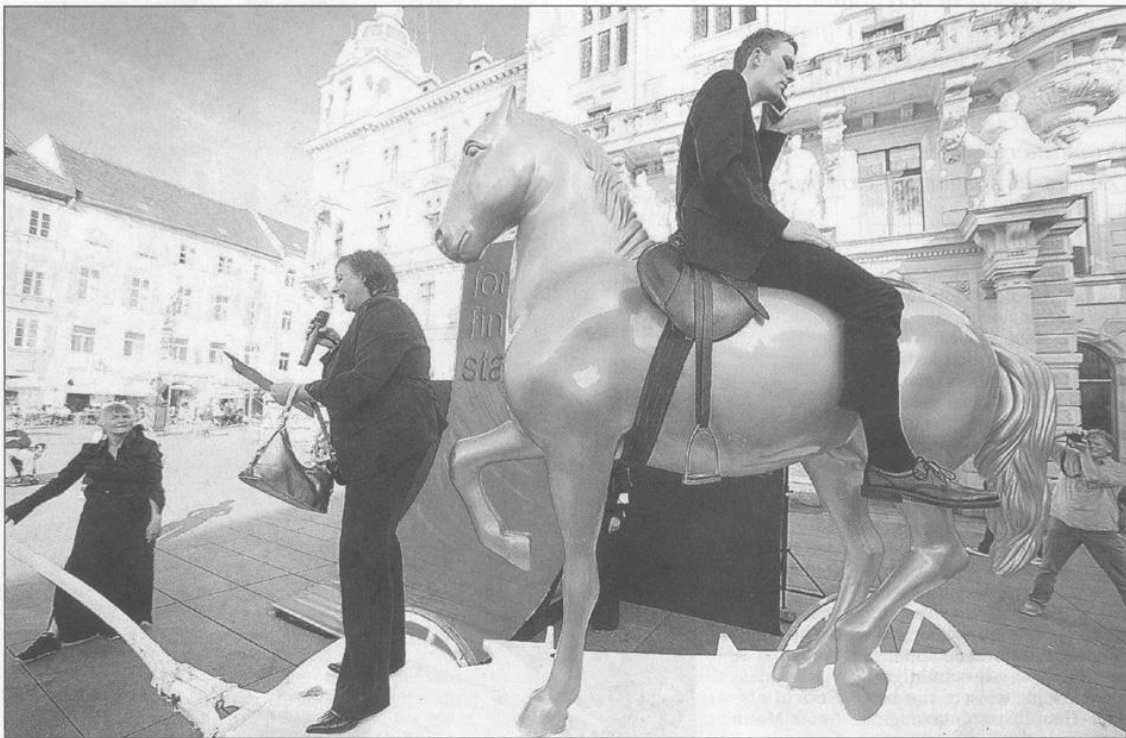


Konzeption und Vernetzung mit mehr als 90 PartnerInnen



Straßentheateraktionen





Auf dem hohen goldenen Ross ist es leicht zu sagen: „Wir sind eine Familie.“ Die Grazer Theatergruppe InterACT thematisiert unter dem Motto „Kein Kies zum Kurvenkratzen“ die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich. Foto: J. J. Kucek

„Wer das Gold hat, bestimmt“

Theaterprojekt widmet sich dem Thema Geld – auf dem Grazer Hauptplatz

Agnès Fogt

Graz – Fleißige Arbeitsbienen schieben eine lebensgroße goldene Pferdestatue über den Grazer Hauptplatz. Einer sitzt oben und gibt die Richtung vor: „Wir sind eine Familie“, sagt er. Und: „Wer das Gold hat, bestimmt.“ Verteilungsgerechtigkeit ist eines der Themen, das beim Straßentheater des diesjährigen „forum.findet.stadt“-Projekts aufgegriffen wird. Unter dem Motto „Kein Kies zum Kurvenkratzen“ widmet sich das politische Kunstprojekt der Grup-

pe InterACT dem Thema Armut und nimmt Aspekte wie die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich, gesellschaftliche Zwänge oder soziale Verantwortung unter die Lupe.

Das Straßentheater soll unterhalten und provozieren, meint Projektleiter Michael Wrentschur, denn „wir wollen das Thema dahin bringen, wo es hingehört: in den öffentlichen Raum.“ Rund 200 Besucher wohnten Dienstagabend der Uraufführung des Spektakels auf dem Grazer Hauptplatz bei, nun wird durch die Steiermark getourt.

Auf politischer Ebene gebe es bereits eine Diskussion zur Armut, sagt Wrentschur, weshalb jetzt „eine gute Zeit“ sei, das Thema aufzugreifen und die Perspektive Betroffener einzubringen.

Neben dem Straßentheater soll dazu auch das so genannte legislative Theater genutzt werden: In einem Workshop mit Menschen, die Armut aus eigener Erfahrung kennen, werden aus Alltags-Theatersituationen geschaffen und später mit Publikumsbeteiligung aufgeführt. „Die Verbindung dieser Geschichten und Ein-

zelschicksale, das macht das Ganze zu politischem Theater“, erklärt Wrentschur. Die Erfahrungen und Lösungansätze aus den Aufführungen werden gesammelt und in einem Forderungenkatalog an die politisch Verantwortlichen zusammengefasst. Damit werde „das Theater zur Probebühne für politische Themen“, sagt Wrentschur: „Wir wollen Veränderung initiieren, die Leute sollen für sich selbst reden können.“

DER STANDARD **Webtipp:**
www.interact-online.org



Armut am Pranger: bei 50 Forumtheater-Aktionen KK

Die neue Armut

„Kein Kies zum Kurvenkratzen“ heißt die höchst aktuelle Interact-Straßentheateraktion.

Interact, die Werkstatt für Theater und Soziokultur, stellt sich bei ihrem aktuellen „forum.findet.stadt“-Projekt einem brisanten Thema: der wachsenden Armut. Bis zu 150.000 Steierinnen und Steirer leben an oder unter der Armutsschwelle.

Mit Mitteln des politischen Theaters will Interact dazu beitragen, die Situation dieser Menschen zu verbessern und auf kreativem Weg Ideen und Vorschläge an die Politik formulie-

ren. Im Mai und im Juni werden dabei mehr als 50 Straßentheateraktionen in Graz und der gesamten Steiermark auf das Thema „Neue Armut“ aufmerksam machen. Provokant, spektakulär und ironisch wird der Themenkreis im Sinne des Forumtheaters, das das Publikum ins Geschehen einbezieht und zur Lösungssuche einlädt, dargestellt. Dazu gibt es Kurzinterviews mit Kurt Flecker, Edith Zitz, Thomas Rajakovics oder Uli Taberhofer.

IN KÜRZE

„Kein Kies zum Kurvenkratzen. Neuer Armut entgegenwirken“. Auftakt mit Straßentheater von forum.findet.stadt. Hauptplatz, Graz. 8. 5., 17 Uhr. Tel. 0664-51 28 717. Weitere Aufführungen steiermarkweit: www.interact-online.org

Theaterworkshops mit armutserfahrenen Menschen



Theaterworkshops mit armutserfahrenen Menschen



AMS-Szene

①
 Baal: Gelangweilt, genervt, desinteressiert
 → totale Klauer
 Josef: (von Hoffnung zu) bitter, nervös, unbehäglich,
 völlig fertig, kraftlos, ängstlich, unterwürfig
 Chor: zögerhaft, lieb, Hoffnung geben (→ Josef)
 - aggressiv, zynisch, selbstischer, im Nachhinein
 (uninteressiert, resignativ) neutral

②
 Baal: heftisch, gestress, überfordert, v. ^{Angst} Gewaltsid.
 genaut, gedanklich wanders
 Josef: fórdan, bedrängend, aggressiv, selbstbewusst,
 Kämpferisch
 Chor: ausgeglichen, zurechtfindend

1+2: totale Klauer um sich, Josef hat keine Chance,
 Baal: ran zu kommen (bittend, selbstbewusst...)

Interaktive Aufführungen – Dialog mit dem Publikum

- Aufführung des Forumtheaterstückes mit Einstiegen durch das Publikum – Erproben alternativer Handlungen
- Reflexionen und Diskussionen
- Sammeln und Dokumentieren aller Einstiege und Vorschläge

Interaktive Aufführungen – Dialog mit dem Publikum



Interaktive Aufführungen – Dialog mit dem Publikum



Dokumentation und Auswertung: Analyse der Einstiege und Vorschläge - Rückkoppelung mit Betroffenen, ExpertInnen - Aufbereitung der überarbeiteten Vorschläge...



Dokumentation und Auswertung: Analyse der Einstiege und Vorschläge - Rückkoppelung mit Betroffenen, ExpertInnen - Aufbereitung der überarbeiteten Vorschläge...



Transfer: Die Öffentlichkeit

- Mehr als **90 (Mit-)Veranstalter und Kooperationspartner** haben das Projekt unterstützt und **mehr als 50 Interaktive Aufführungen des Forumtheaterstückes** “Kein Kies zum Kurven Kratzen” von 2007 – 2011 ermöglicht.
- Mehrere **tausend Menschen** nahmen an den Aufführungen teil, **intervenierten mehr als 250 Male** in das Geschehen auf der Bühne, um alternative Handlungen zu erproben.
- Mehr als **300 unterschiedliche Vorschläge und Lösungsansätze**, Armut entgegenzuwirken wurden formuliert.
- Ein offener, partizipativer, enttabuisierender **Diskurs über Armut** wurde möglich

Transfer: Die Politik

- **Steirischer Landtag (2008-2010)**
 - Vorübergehende Abschaffung der Regresspflicht
 - Einsetzung eines Ausschusses, der sich mit der Umsetzung der Vorschläge und Forderungen auf Landesebene befasste
- **Stadt Graz (2009)**
 - Vorschläge des Projekts wurden in das “Grazer Aktionsprogramm gegen Armut” aufgenommen
- **Österreichisches Parlament (2010)**
 - Vermehrte Diskussionen über Beteiligung von armutserfahrenen Menschen in politischen Entscheidungsprozessen
 - Folgeveranstaltungen, z.B. AMS-Bundesgeschäftsstelle

Aufführung und Diskussion im Steiermärkischen Landtag



Aufführung im österreichischen Parlament – Diskussion der Vorschläge und Forderungen mit Abgeordneten und InteressensvertreterInnen



Reich an Leben

Legislatives Forumtheaterprojekt mit älteren, armutserfahrenen Menschen (2013 – 2016)



Reich an Leben



Reich an Leben

- **Mai 2013** – Mehrtägiger Workshop, danach bis **2015** Aufführungen in Hartberg, Fürstenfeld, Leibnitz, Graz, Kapfenberg, Mürzzuschlag
- Gleich **nach den Aufführungen wurden** **„Fish-Bowl“** Runden moderiert, bei denen Vorschläge und Anliegen mit regionalen Stakeholdern diskutiert wurden
- In die weitere Entwicklung und Formulierung der Vorschläge wurden VertreterInnen von NGO's miteinbezogen
- **27.Jänner 2016:** Aufführung im Landhaus Steiermark mit anschließender Diskussion mit Landtagsabgeordneten (Viel Lobbyarbeit!!!) – Einsetzung eines Unterausschusses!
- **September 2017:** Teilnahme an der Sitzung des UA – und erste Umsetzungen

Selbstständiger Antrag von Abgeordneten (§ 21 GeoLT)

eingbracht am 29.02.2016, 10:53:18

Landtagsabgeordnete(r): LTAbg. Klaus Zenz (SPÖ), LTAbg. Bernhard Ederer (ÖVP), LTAbg. Claudia; Klimt-Weithaler (KPÖ), LTAbg. Sandra Krautwaschl (Grüne), LTAbg. Mag.(FH) Dr. Oliver Wieser (SPÖ), LTAbg. Assoz.Prof.Dr. Sandra Wallner-Liebmann (ÖVP), Landtagspräsidentin Dr. Bettina Vollath (SPÖ), LTAbg. Peter Tschernko, MSc (ÖVP), LTAbg. Helga Kügerl (FPÖ)

Fraktion(en): SPÖ, ÖVP, KPÖ, Grüne, FPÖ

Zuständiger Ausschuss: Soziales

Regierungsmitglied(er): Landesrätin Mag. Doris Kampus, Landesrat Mag. Christopher Drexler

Betreff:

Lösungsansätze zum Thema Altersarmut

Am 21. Jänner 2016 fand im Grazer Landhaus die interaktive Aufführung des Forumtheaters "Reich an Leben" durch das legislative Theaterprojekt von InterACT statt. Das Stück zeigte das Schicksal dreier älterer, von Altersarmut betroffener Menschen und ihre Auseinandersetzung mit Tabuisierung, Isolation, Einsamkeit, psychischer und physischer Gesundheit sowie geringer gesellschaftlicher Teilhabe.

In der anschließenden "Fishbowl" diskutierten Abgeordnete des Landtag Steiermark mit den Anwesenden, Projektmitwirkenden sowie Vertreterinnen und Vertretern der SchuldnerInnenberatung Steiermark, des Vertretungsnetzes Sachwalterschaft, der Behindertenanwaltschaft sowie der Vereine "Achterbahn" und "AMSEL".

In drei Diskussionsrunden wurden folgende Themenbereiche behandelt, die für von Armut bedrohte ältere Menschen von besonderer Bedeutung sind:

- 1) Psychosoziale Versorgung / Psychische und Physische Gesundheit,
- 2) Erwachsenensozialarbeit und Unterstützungsstrukturen für ein selbstbestimmtes Leben,
- 3) Existenzsicherung und Teilhabe.

Die bewegende Aufführung und die rege Diskussion im Anschluss führte bei den teilnehmenden Landtagsabgeordneten zu der Initiative, sich weiterführend in einem Unterausschuss mit der Problematik Altersarmut zu beschäftigen und über Lösungsansätze zu beraten.

Es wird daher der

Antrag

gestellt:

Der Landtag wolle beschließen:

Es wird ein Unterausschuss "Altersarmut" eingerichtet, um über die in der Aufführung "Reich an Leben" behandelten Themenbereiche zu beraten und Lösungsansätze zu entwickeln.

Politische Wirkungen

- Die **Symbolkraft, Emotionalität und Ästhetik des Theaters** kann auch jene Bühnen des politischen Handelns erreichen und bespielen, von denen betroffene BürgerInnen oft ausgeschlossen sind, wie Forumtheateraufführungen im **Grazer Rathaus**, im **Landhaus Steiermark**, in **Behörden** und **Ministerien** sowie im **Parlament** in Wien zeigten:
 - „Das Stück hat mich richtiggehend emotional hineingezogen, ich habe mehr begreifen können, worum es bei dem Thema geht – sonst haben wir es mit Papieren und Statistiken zu tun, aber auf diese Art kann man das viel besser verstehen, worum es geht“ (Ein Nationalratsabgeordneter nach der Aufführung des Forumtheaters „Kein Kies zum Kurven Kratzen“ zum Thema Armut).

Was hat sich bewährt?

- Unmittelbares erleben und die Erfahrung von Aufführungen kann **Perspektiven verändern** und **unterschiedliche Handlungsimpulse** geben – **Entscheidungsträger*innen und Stakeholder soll(t)en es erleben...**
- **Dialog und Vernetzung** von Anfang an – auch mit Behörden, Politik...
- **Klare und unterstützende Rahmenbedingungen** für Mitwirkende – **Einbindung von Betroffenen und Initiativen** (viel Vorbereitung für der FT/LT-Arbeit)
- **Gut gebaute, ästhetisch und inhaltlich gut gestaltete, recherchierte Forumtheaterstücke**: Genug Zeit für Proben, Entwicklung, Rückmeldungen, ...

Was hat sich bewährt?

- **Runde Tische, Fish-Bowls**, unmittelbar nach den Aufführungen – z.T. regionale Lösungen möglich
- **Allianzen bilden**, Beziehungen pflegen
- **Dokumentationen von Einstiegen, Diskussionen, Vorschlägen...** Rückkoppelung zu Erfahrungs- und Fachexpert_innen
- **Medien- und Öffentlichkeitsarbeit** (auch durch Theater)
- Auch ohne **Gesetzesänderungen eröffnet Legislatives Theater einen öffentlichen, politischen und partizipativen Dialog**, es erhöht die Aufmerksamkeit gegenüber Themen und sozialen Problemen und **es kann politische Prozesse (mit-)beeinflussen!**

Welche Herausforderungen bestehen?

- Bis die **Theaterarbeit in die Gänge kommt...** und bis sie in der **Community** ankommt... und die **Menschen in der Theaterarbeit ankommen...** und zu ihren generativen Themen kommen...
- **Türe gehen auf** – wie bleiben sie offen? **Temporärer Dialog auf Augenhöhe** – wie kann er weitergehen?: Machtbeziehungen und Dynamiken innerhalb des politischen System werden dadurch nicht verändert: Es verlangt immer **viel Geduld, Dranbleiben, Vernetzung, Expertise, Kreativität, Kraft, Beziehungen, taktisches Geschick...**
- **...aber auch einen formalen/legalen Raum für Partizipation** von Betroffenen!

Offene und weiterführende Fragen

- Was trägt alles dazu bei, **die politischen Wirkungen zu verstärken?** Wie kann es zu einem **dauerhaften Instrument von Demokratie und Beteiligung** werden?
- In welcher Weise besteht die **Gefahr politischer Nicht-Beachtung oder von Instrumentalisierung?**
- Wie kann Legislatives Theater auf eine **sinnvolle Weise mit sozialen Bewegungen, sozialen Medien und anderen Formen der Beteiligung und demokratischen Entscheidungsfindung verbunden** werden?